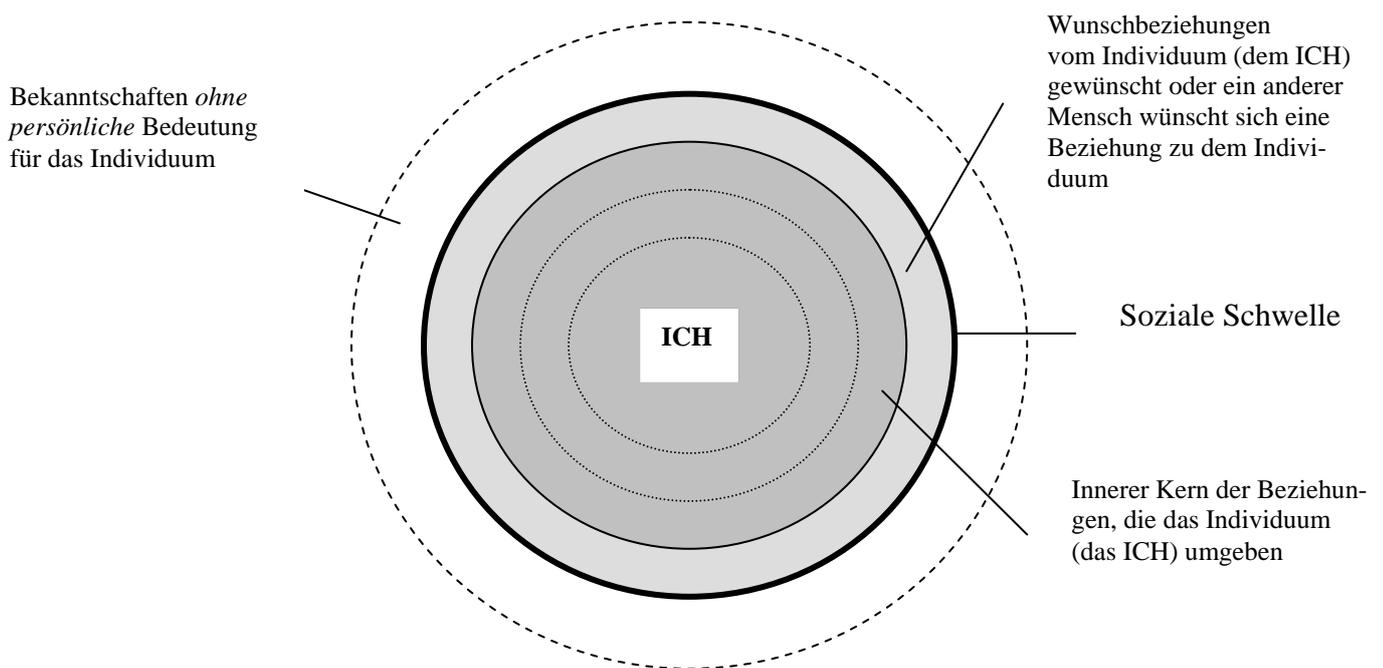


Das soziale Atom

„Das soziale Atom besteht als die kleinste Einheit des sozialen Beziehungsgefüges aus allen Beziehungen zwischen einem Menschen und jenen Mitmenschen, die zu einer gegebenen Zeit in irgendeinem sozialen Verhältnis zu ihm stehen“ (J. L. Moreno, Begründer des Psychodramas)

Das soziale Atom bildet die kleinste Einheit eines sozialen Universums, das wiederum aus unendlich vielen kleinen, mittelgroßen und großen Beziehungsgefügen besteht.

Der Mensch ist von Geburt an von einem sozialen Atom umgeben: Vater, Mutter, Geschwister, Großeltern, Tanten.... Mit zunehmendem Alter sind weniger BeziehungspartnerInnen blutsverwandt und mehr BeziehungspartnerInnen wahlverwandt. Hierbei bezieht sich die Wahlverwandtschaft auf ganz verschiedene Kriterien: Liebe/Sympathie, Arbeitskontext, kulturelle Interessen, Hobbies usw.. Durch den Aspekt der sozioemotionale Beziehung im Sinne der Wahlverwandtschaft unterscheiden sich die Angehörigen des sozialen Atoms eines Menschen von seinen Bekannten.



Sobald ein Mensch den Wunsch hat, dass eine ihm bislang nur bekannte Person in eine Arbeits-, Liebes- oder sonstige Beziehung zu ihm treten möge, hat diese Person die soziale Schwelle des sozialen Atoms überschritten und befindet sich nun auf dem äußeren Kern. Laut Moreno gehören auch diese Menschen zum äußeren Kern des sozialen Atoms, die sich selber wiederum eine Beziehung zu dem Individuum wünschen: „Die Wunschbeziehungen bilden einen äußeren Kern um den inneren Kern früher ebenfalls nur gewünschter Beziehungen, die sich inzwischen verwirklicht haben.“

Die emotionalen Strömungen in einem sozialen Atom sind unterschiedlich stark: Je zentraler eine Person zum ICH steht, desto emotionaler ist die Beziehung aufgeladen. Die Regenerationsfähigkeit eines sozialen Atoms ändert sich mit dem Lebensalter des Menschen. In jüngeren Jahren wird der Verlust von FreundInnen verhältnismäßig leicht durch neue FreundInnen ersetzt, wobei fast immer nur ein Mensch, selten mehrere an die Stelle eines verlorenen Menschen treten. Im sozialen Universum befinden sich zahllose soziale Atome in solchen Regenerationsprozessen: Sie üben einen Sog aufeinander aus und tendieren danach, ihre Verluste gegenseitig auszugleichen.

Im Beratungs- bzw. Betreuungsprozess dient die Erstellung eines sozialen Atoms der Visualisierung des aktuellen Beziehungsnetzes. Im Dialog mit den KlientInnen können sowohl fördernde als auch aktuell belastende Beziehungen sichtbar gemacht werden. Auch Veränderungswünsche können graphisch bzw. figürlich deutlich gemacht werden („Gibt es Beziehungen, die Sie sich näher/entfernter wünschen?“) – in einem zweiten sozialen Atom oder aber in das erst-erstellte integriert. Gerade auch bei der Identifizierung von sozialen Ressourcen kann die Erstellung eines sozialen Atoms hilfreich sein.